

# Landtag Baden-Württemberg



Der Plenarsaal im Haus des Landtags Baden-Württemberg stand im Fokus der Generalsanierung und des Umbaus. Er wurde nicht allein mit modernster Klimatisierungs- und Informationstechnik sowie flexiblem Mobiliar ausgestattet, sondern ihm wurde auch Tageslicht zugeführt. Kreisrunde Öffnungen sorgen nun für Tageslicht und stellen Sichtbezug zur Außenwelt her. Gläserne Wände ermöglichen den Besuchern Einblick ins Geschehen der Plenarsitzungen. FOTOS: THOMAS

Haus des Landtags

## Generalsanierung und Umbau liefen trotz Widrigkeiten nach Plan

STUTTGART. Noch sind die Bauarbeiter zugange, die letzten Handgriffe im Haus des Landtags nicht getan. Dennoch findet nach dreijähriger Planungs- und Bauphase für die Generalsanierung und den Umbau dort am 11. Mai die konstituierende Sitzung des 16. Landtags von Baden-Württemberg statt. Allein die Büros werden erst in den kommenden Wochen bezugsfertig sein. Dann kehrt endlich wieder Normalität im Arbeitsalltag der Landesverwaltung sowie der Abgeordneten ein – und das unter neuen Voraussetzungen und mit modernster Technik.

Trotz umfangreicher Umbaumaßnahmen und Veränderungen ist „das Gebäude wiedererkennbar und seiner Architektur treu geblieben“, so Wilfried Klenk (CDU), letzter Landtagspräsident der 15. Wahlperiode, zufrieden. Und Roland Wenk, leitender Baudirektor von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Stuttgart, ergänzt: „Die Architekten haben mit ihrem zurückhaltenden Entwurfskonzept den Geist des Hauses sehr gut getroffen.“ Die Lage des Landtagsgebäudes im Oberen Schlossgarten, zwischen Neuem Schloss und Opernhaus, ist prominent. Der Solitärbau bildet einen starken Kontrast zu den historischen Nachbargebäuden: Die Bronzeverkleidung und die getönten Scheiben der Glasfassade scheinen über dem zurückgesetzten, farblos verglasten Erdgeschoss zu schweben. Pfeiler verleihen dem Kubus eine zusätzliche Leichtigkeit. Nicht umsonst steht das Nachkriegsgebäude unter Denkmalschutz.

Mit der nicht einfachen Aufgabe der Sanierung und des Umbaus des Baudenkmals wurde Staab Architekten beauftragt. Das Architekturbüro mit Sitz in Berlin zeichnet in der Landeshauptstadt unter anderem auch für die Architektur des neuen Ministeriumsgebäudes an der Willy-Brandt-Straße verantwortlich. Während also die Plenarsitzungen im Kunstgebäude am Schlossplatz stattfanden und die Landtagsverwaltung ihre Büros im Königin-Olga-Bau an der Königstraße bezog, planten Architekten und Bauherr. Die zuständige Baukommission tagte mehr als 50 Mal. Der Austausch mit den Denkmalschutzbehörden war rege. Nicht zuletzt deshalb, weil während der Baudurchführung zahlreiche Planungsänderungen und nicht vorher-

sehbare zusätzliche Leistungen integriert werden mussten. Trotzdem wurde das veranschlagte Budget von 52,1 Millionen Euro einschließlich einer Risikoversorge nicht überschritten, der Fertigstellungstermin wurde eingehalten.

Am augenfälligsten ist die Veränderung im Plenarsaal: Bislang hermetisch von der Außenwelt abgeschnitten im Herz des Landtagsgebäudes, bekam er nun eine neue Decke. 35 kreisförmige Öffnungen im Fach und 12 sich nach oben erweiternde Lichtkegel lassen Tageslicht in den Innenraum. Die Rückseite des Plenarsaals wurde durch den Einbau von Fenstern transparent. Weniger auffällig indes sind die zahlreichen Neuerungen, die etwa den Brandschutz betreffen, die Barrierefreiheit, die Raumakustik und die Energieeffizienz. Probleme gab es mit der unter Denkmalschutz stehenden Glasfassade, die nicht verändert werden durfte: Im Sommer heizen sich die Räumlichkeiten im Innern auf, da auch kein Sonnenschutz angebracht werden durfte, und im Winter entwich die Wärme. Die Lösung ist so einfach wie elegant: Im Innenbereich wurde eine zweite Glasfassade mit Sonnenschutz angebracht. „Die Anforderungen an einen Neubau nach der maßgeblichen Energieeinsparverordnung 2009 werden durch das sanierte Gebäude um nahezu 10 Prozent unterschritten, der Primärenergiebedarf wurde gegenüber dem Zustand vor der Sanierung um etwa 40 Prozent reduziert“, freut sich der scheidende Minister für Finanzen und Wirtschaft, Nils Schmid (SPD).

Um rechtzeitig zum 11. Mai fertig zu werden, arbeiteten in den vergangenen neun Monaten mehr als 30 Gewerke mit zum Teil 100 Mitarbeitern parallel auf der Baustelle. Spätestens zur Sommerpause soll alles wieder an seinem Ort stehen. Dennoch geht es auch dann noch weiter: Das Bürger- und Medienzentrum nach den Plänen von Henning Larsen Architects wird voraussichtlich Anfang 2017 fertig gestellt.

Eva Maria Schlosser

Interview: Umbau und Generalsanierung

# „Mit den Baukosten schaffen wir eine Punktlandung“



**Roland Wenk,** Leiter Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Stuttgart

Nach dreijähriger Sanierungszeit ist das Haus des Landtags nun annähernd bezugsbereit. An diesem Mittwoch fand die konstituierende Sitzung des 16. Landtags statt. Im Frühjahr 2017 soll das Bürger- und Medienzentrum eröffnet werden.

**Staatsanzeiger:** Unterscheidet sich eine Landtagssanierung von anderen Sanierungsmaßnahmen?

**Roland Wenk:** Technisch nicht unbedingt, aber die Rahmenbedingungen von Baumaßnahmen mit politischer und medialer Bedeutung sind mit normalen Bauaufgaben nicht zu vergleichen. Parlamentsgebäude sind in der Regel Sonderbauten, an die schon bei ihrer Errichtung außergewöhnliche funktionale, architektonische und gestalterische Anforderungen gestellt wurden. Stehen solche Gebäude zur Sanierung an, sind sie meist bedeutende Zeitzeugnisse und die Öffentlichkeit nimmt entsprechend Anteil. So war das auch hier der Fall.

**Benötigt eine Sanierung mehr Aufwand als ein Neubau?**

Der Planungsaufwand ist bei einer Sanierung grundsätzlich höher als bei einem Neubauvorhaben. Der Bestand und die zwangsläufigen Schnittstellen beeinflussen die baulichen, technischen und gestalterischen Lösungen teilweise erheblich. Bei der Bauausführung hängt der Aufwand zusätzlich vom Umfang des Rückbaus und der



Die Umbau- und Sanierungsphase neigt sich dem Ende zu, der Landtag Baden-Württemberg kann wieder in sein Haus. FOTO: THOMAS

Wertigkeit der erhaltenen Bauteile beziehungsweise der baulichen Ergänzungen ab.

**Ist es eine Luxus-sanierung?**

Meines Erachtens nicht. Die Architekten haben mit ihrem zurückhaltenden Entwurfskonzept den Geist des Hauses sehr gut getroffen. Die Wertigkeit der baulichen und technischen Lösungen folgt konsequent den Vorgaben des Bestands und ist der Bedeutung des Hauses und der Bauaufgabe angemessen. Ein Vergleich mit anderen Maßnahmen ist schwierig. Spontan fällt mir nur die Sanierung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe ein.

**Was war das Aufwendigste, Teuerste?**

Vier Planungsziele waren mit erheblichem Aufwand verbunden: Die Öffnung des Plenarsaals zum Foyer und die Öffnung des Dachs

für die natürliche Belichtung erforderten massive Eingriffe in das Tragwerk. Die Gebäudetechnik musste vollständig erneuert werden und wurde energetisch effizient ausgeführt. Der Brandschutz und andere baurechtliche Anforderungen sollten auf den heutigen Stand gebracht und die Forderungen des Denkmalschutzes weitgehend umgesetzt werden.

**Wurden die veranschlagten Kosten unter- oder überschritten?**

Wir haben natürlich noch nicht alle Schlussrechnungen vorliegen, aber so wie es heute aussieht, schaffen wir mit den Baukosten eine Punktlandung.

**Wie schwierig war es, mit den Denkmalschutzaufgaben umzugehen?**

Wir haben viele Gebäude in unserem Portfolio, bei denen der Denkmalschutz bei Baumaßnahmen

mitwirkt. Die Zusammenarbeit ist erprobt. Beim Haus des Landtags war sie von Anfang an sehr intensiv. Das lag auch daran, dass der Umgang mit einem technologisch so jungen Baudenkmal für beide Seiten noch ungewöhnlich ist und daher viel Detailarbeit und Abstimmung erforderte.

**Worin lagen die größten Herausforderungen für Ihre Mitarbeiter?**

Die Einhaltung von Kosten und Termin sind bei öffentlichkeitswirksamen staatlichen Bauvorhaben stets eine Herausforderung. In unserem Fall kam hinzu, dass der Zeitrahmen von dreieinhalb Jahren für Planung und Baudurchführung von Beginn an sehr ambitioniert war. Als wir dann bei der Baudurchführung Planungsänderungen und nicht vorhersehbare zusätzliche Leistungen in den Bauablauf integrieren mussten, sind

wir gelegentlich ins Schwitzen geraten.

**Gab es einen Austausch mit anderen Bauverwaltungen, deren Landtage aus derselben Zeit stammen?**

Unser Landtagsgebäude gilt als erster Parlamentsneubau nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland. Es gibt daher keine Bauverwaltung, bei der wir Erfahrungen abgreifen konnten. Wir haben aber selbstverständlich andere Parlamentsgebäude besucht, um uns über aktuelle bauliche und technische Standards zu orientieren.

**Mussten Pläne geändert werden?**

Nicht, was die Nutzung und die öffentliche Wahrnehmung angeht. Aber bei der Baudurchführung sind teilweise Bestandsqualitäten zum Vorschein gekommen, die erhebliche Änderungen der Werk- und Detailplanung erforderlich machten.

**Wie waren die Nutzer einbezogen?**

Sowohl bei der Planung als auch während der Baudurchführung waren die Landtagsfraktionen und das Landtagspräsidium intensiv eingebunden. Neben den Planungs- und Baugesprächen gab es über die gesamte Projektlaufzeit hinweg eine regelmäßige, dreistufige Gremienbefassung.

**Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?**

Erst mit der Fertigstellung des Bürger- und Medienzentrums und der Wiederherstellung der Außenanlagen werden wir die Verbesserung der Landtagsunterbringung abschließen. Der erste, der anspruchsvollste und schwierigste Schritt dahin ist geschafft. Dabei haben alle Beteiligten gut zusammengearbeitet, damit bin ich sehr zufrieden.

**Das Gespräch führte Ulrike Raab-Nicolai**

Besucher können Plenarsitzungen im Saal verfolgen

STUTTGART. Wer den Landtag von Baden-Württemberg besuchen will, wird vom Besucherdienst betreut. So können etwa Interessierte von den dafür eingerichteten Zuhörerplätzen Debatten verfolgen. Schulklassen werden durch das Haus des Landtags geführt oder können an einem speziell für Schulklassen entwickelten zweistündigen Programm teilnehmen. Für Erwachsene bietet ein dreistündiges Programm neben der Teilnahme an einer Plenarsitzung unter anderem auch ein Gespräch mit den Wahlkreisabgeordneten. (ems)

**MEHR ZUM THEMA**  
Informationen unter:  
[www.landtag-bw.de/cms/home/service/besucher.html](http://www.landtag-bw.de/cms/home/service/besucher.html)

Kunst am Bau rund um den Landtag hat Tradition

STUTTGART. Bereits 1960, also vor der Einweihung des Landtagsgebäudes, wurden Wettbewerbe durchgeführt, um Kunst in diesem öffentlichen und repräsentativen Bau zu realisieren. Nicht immer war man sich über die Entscheidungen der Jury einig.

So wurde etwa die im Volksmund „Die Liegende“ genannte Skulptur von Henry Moore, die vor dem neu errichteten Landtag aufgestellt wurde, im Laufe der Jahre nach Bürgerprotesten zunächst vor das Kunstgebäude und schließlich zur Staatsgalerie veretzt. „Pferd und Reiter“ von Marino Marini, die in der Wandelhalle ihren Platz fanden, durften trotz anfänglicher Kritik bleiben.

Weiterhin finden sich im Landtag, im Haus der Abgeordneten und im dazwischenliegenden Verbindungsgang eine 180 Millionen Jahre alte Posidonienschieferwand sowie weitere Werke namhafter Künstler. Auch beim neuen Bürger- und Medienzentrum soll Kunst am Bau entstehen. (ems)



## Generalsanierung

# In Zukunft tagen Landtagsabgeordnete bei Tageslicht

Die Generalsanierung des Landtagsgebäudes in Stuttgart und sein Umbau stellten große Anforderungen an die Architekten und Bauherren, vertreten durch den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Stuttgart. Auch Überraschungen in der Bausubstanz mussten überwunden werden.

Von Eva Maria Schlosser

STUTTGART. Ende November 2012 wurde das Architekturbüro Staab mit Sitz in Berlin mit der Aufgabe beauftragt. Das Gebäude aus der Nachkriegszeit musste modernisiert und den geltenden baurechtlichen, technischen und gestalterischen Anforderungen angepasst werden. Vor allem aber sollte der innen liegende Plenarsaal mit Tageslicht ausgestattet und ein Sichtbezug zur Außenwelt hergestellt werden.

Dabei sollten aber die Oberlichtöffnungen nicht wesentlich aus dem Baukörper des denkmalgeschützten Bestandsgebäudes herausragen und sich ins architektonische Gesamtbild einfügen.

### Die Holzlamellendecke wurde durch satiniertes Glas ersetzt

Die Architekten entschieden sich für „einen klaren gestalterischen Eingriff“, so Volker Staab. Die Dachkonstruktion wurde von

Grund auf erneuert und gedämmt. Eingestreute kreisrunde Öffnungen versorgen in Zukunft den Plenarsaal mit Tageslicht. Sie illuminieren eine Tageslichtdecke aus satiniertem Glas, die die bisher an dieser Stelle vorhandene Holzlamellendecke ersetzt. Zwölf Lichtkegel geben den Blick in den Himmel frei. Weiterhin wurden die Wandflächen des Plenarsaals geöffnet und durch großflächige Verglasungen ersetzt sowie das gesamte Gebäude mit zeitgemäßer LED-Technik ausgestattet.

Um die energetische Bilanz zu verbessern, wurden die Lüftungs- und Kälteanlagen neu konzipiert. Während vorher die weitläufigen Räumlichkeiten mit Luft geheizt und gekühlt wurden, sorgen nun größtenteils in der Kassettendecke eingelassene Kupferrohre, durch die nach Bedarf kaltes oder warmes Wasser geleitet wird, für ein wohltemperiertes Klima. In die unter Denkmalschutz stehende Fassade

konnte indes nicht eingegriffen werden. Daher sorgt nun eine zusätzliche, innen liegende Verglasung aus dreifachem Isolierglas mit Sonnenschutz für eine Verbesserung beim Wärme- und Schallschutz.

### Die Bausubstanz des Nachkriegsbaus sorgte auch für Überraschungen

Indes war nicht jede erforderliche Baumaßnahme von vorne herein plan- und absehbar. Insbesondere die Bausubstanz des Gebäudes sorgte für einige Überraschungen. So enthüllte nach den Rückbauarbeiten das bereits ausgeräumte Gebäude unspezifische und breit gestreute Asbestverwendungen, die mit hohem Aufwand entsorgt werden mussten. Weiterhin musste die Statik geröntgt und es mussten massive Eingriffe im Tragwerk vorgenommen werden, da der Bestand großteils nicht den Plänen entsprach und ebenso die Brandschutzanforderungen nicht erfüllte.

### Daten und Fakten auf einen Blick

#### Maßnahmen:

Generalsanierung, Umbau, Haus des Landtags von Baden-Württemberg

#### Bauherr:

Land Baden-Württemberg, vertreten durch den Landesbetrieb Vermögen und Bau Amt Stuttgart

#### Nutzer:

Landtag Baden-Württemberg

#### Architekt:

Staab Architekten, Berlin

#### Baukosten:

rund 52,1 Millionen Euro

#### Bauzeit:

8/2013 (Beginn Vorabmaßnahme) bis 5/2016

#### Bruttogeschossfläche:

rund 12 500 Quadratmeter



Die Tageslichtdecke aus satiniertem Glas wird durch Öffnungen im Dach illuminiert. FOTO: THOMAS



Die Dachkonstruktion des Plenarsaals wurde komplett erneuert, gedämmt und mit kreisrunden Öffnungen versehen. FOTO: THOMAS



Offen und transparent präsentiert sich der umgestaltete Plenarsaal. Wände aus Glas ermöglichen Besuchern Einblick in die Arbeit der Landtagsabgeordneten. FOTO: TEBMERS

**Geschichte  
des Landtags**

Nach der Zäsur durch die totalitäre Herrschaft der NSDAP und den Zweiten Weltkrieg stand die Demokratie in Deutschland vor einem Neuanfang. Auch im Südwesten musste neu gedacht werden. Mit dem Neubau für den jungen Landtag Baden-Württemberg wurde ein Zeichen für Demokratie gesetzt.

Von Eva Maria Schlosser

**STUTT GART.** Den parlamentarischen Gremien standen nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst nur Notunterkünfte zur Verfügung. Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern tagte im Kloster Bebenhausen, jener von Süd-Baden im Historischen Kaufhaus in Freiburg.

**Der junge Landtag tagte zunächst in einem ehemaligen Theater**

Die vorläufige Volksvertretung für Württemberg-Baden traf sich zur ersten Sitzung im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater.

Von 1947 bis 1961 war ein ehemaliger Theatersaal in der Heusteigstraße 45 der Tagungsort. Dort wurde am 25. April 1952 das Land Baden-Württemberg gegründet und am 11. November 1953 die Verfassung des Landes verabschiedet. Ende der 1950er-Jahre suchten die Verantwortlichen nach einer neuen Lösung.

„Die Neubauplanungen für den Landtag von Baden-Württemberg gehen zurück auf eine intensive Diskussion über den Umgang mit der Ruine des Neuen Schlosses und die adäquate Unterbringung des Landtags in den 1950-er Jahren“, so Ministerialdirigent Rolf Sutter vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg.

Horst Linde, der damalige Leiter der Bauverwaltung, trat für den Wiederaufbau ein, unterstützt von Architekturkollegen wie Paul Bonatz,

dem Architekten des Hauptbahnhofs in Stuttgart.

Auch die Unterbringung des Landtags im Neuen Schloss stand zur Diskussion. Schließlich entschloss man sich für die Lage im Oberen Schlossgarten, zwischen dem Neuen Schloss und dem Opernhaus.

*„Möge der Bau ein Stein nur sein im großen Gebäude der Gerechtigkeit, der Toleranz, der Freiheit.“*

Carl Neinhaus, ehemaliger Landtagspräsident von Baden-Württemberg beim Richtfest am 24. März 1960

tengründen überarbeitet. Das Ergebnis war ein dreistöckiges, kubisches Solitärgebäude. 1961 wurde es offiziell eingeweiht.

Als Europas erster Parlamentsneubau nach dem Zweiten Weltkrieg erregte der hochmoderne Bau, dessen Glasfassade im Licht der Dämmerung den Blick in die Büros der Abgeordneten gewährt, viel Aufmerksamkeit – auch als Symbol für

Transparenz und Offenheit und damit als Sinnbild für die junge Demokratie.

**Sanierung des denkmalgeschützten Baus gestaltete sich nicht einfach**

Dass der repräsentative Bau mehr als 50 Jahre später energetisch und gebäudetechnisch modernisiert werden musste, ist nicht verwunderlich. Aber auch dem bereits seit vielen Jahren geäußerten Wunsch der Abgeordneten nach Tageslicht im Plenarsaal und weniger hermetisch anmutender Abgeschlossenheit sollte Rechnung getragen werden – kein leichtes Unterfangen, angesichts der Bedeutung denkmalgeschützten Baus.

Architekten wie Bauherren haben diese Gradwanderung gemeistert. „Entsprechend dem heutigen Demokratieverständnis hat sich der Plenarsaal gewandelt“, so der scheidende Finanzminister Nils Schmid (SPD), „von einem Raum für die zurückgezogene konzentrierte Arbeit des Parlaments hin zu einem transparenten Forum bürgernaher Politik.“

# Anlaufstelle für Besucher und Treffpunkt für Bürger

Bürger- und Medienzentrum wird 2017 eröffnet

**STUTT GART.** Der Rohbau für das Bürger- und Medienzentrum ist fertig. Noch werden im Gebäudeinneren, aber auch rund um die kreisförmige Agora zahlreiche Maßnahmen ausgeführt. In dem Zentrum, das zwischen dem Haus des Landtags und der Konrad-Adenauer-Straße unterirdisch entsteht, sollen vor allem die mehr als 40000 Besucher, die pro Jahr im Landtag erwartet werden, betreut werden. Außerdem sollen im Gebäude Sitzungen, Konferenzen, Vorträge und Seminare stattfinden.

Der Entwurf stammt aus dem Architektenbüro Henning Larsen mit Sitz in Kopenhagen und München. Dabei handelt es sich um die „optimierte Variante“, die mit 17,5 Millionen Euro Baukosten dreieinhalb Millionen Euro günstiger ist als die ursprüngliche Version. Eingespart wurden die Kosten auf der Basis einer vertieften Baugrunduntersuchung. Die Gesamtfläche wurde um rund 18 Prozent reduziert, indem etwa das Foyer und die Innenhöfe verkleinert wurden. Der Bau Beginn erfolgte im Februar 2015.

Wichtig war es Bauherren wie Architekten, mit der Architektur Bürgernähe und Offenheit zum Ausdruck zu bringen – ganz im Sinn ei-

nes Bürgerparlaments. Das ist mit einer kreisförmigen Agora, die als Haupteingang zum neuen Bürger- und Medienzentrum dient, gelungen. Sie soll, ähnlich ihrem griechischen Vorbild aus der Antike, Schauplatz für kulturelle, gesellschaftliche und politische Veranstaltungen und Begegnungen sein. Eine großzügige Freitreppe sowie ein Aufzug führen in das Untergeschoss, in dem sich ein weiträumiges Foyer und vier unterschiedlich große Konferenzräume befinden. Die Räumlichkeiten werden durch zwei zylinderförmige Lichthöfe aus Glas mit Tageslicht versorgt.

Das Bürger- und Medienzentrum kann sowohl separat als auch in Verbindung mit dem Haus des Landtags als Veranstaltungsort betrieben werden. Die baulichen Eingriffe, die beim bestehenden Landtagsgebäude durchgeführt werden mussten, um eine Verbindung zwischen den beiden Gebäuden herzustellen, sind moderat.

Bis Anfang 2017 soll, laut Architekten und Hochbauverwaltung, das neue Bürger- und Medienzentrum fertig gestellt sein und zusammen mit dem Haus des Landtags an einem Tag der offenen Tür feierlich eröffnet werden. (ems)



Das mehrgeschossige Landtagsgebäude ist mit dem unterirdischen Bürger- und Medienzentrum durch eine Freitreppe und einen Aufzug verbunden. FOTO: TEBMERS